

## **Kollektive Bewusstseinsaufstellung**

Buddha könnte Recht haben, wenn er sagt: Alles ist mit allem verbunden!

Die kollektive Bewusstseinsaufstellung ist eine neue Methode (Vgl.: Peter Klein und Bernd Linder-Hoffmann: „Buddha, Freud und Falco“; M. Lockert: „Perlen der Aufstellungsarbeit.“), die Peter Klein und sein Team in den zurückliegenden Jahren für übergeordnete Themen (z.B. gesellschaftliche Themen wie „Flüchtlingsströme“, die Finanzkrise, historische Ereignisse und deren Auswirkungen) entwickelt haben. Diese Form der Aufstellung bedarf anders als gemeinhin üblich keinen Einzelkunden, der ein persönliches Anliegen hat, die Repräsentanten auswählt und aufstellt. Dies ist ein Paradigmenbruch mit der bisherigen Lehrmeinung: Eine Aufstellung benötigt einen Klienten und ein Anliegen. Dass eine Aufstellung auch ohne Klienten „funktioniert“, wirft daher auch neue Fragen auf, was beim Geschehen einer Aufstellung passiert. Thema in dieser Aufstellungsform ist das Anliegen eines Kollektivs, etwas, das für eine bestimmte Gruppe von Menschen oder von globalem Interesse ist.

### **Das kollektive Unbewusste**

Das „kollektive Bewusstsein“ ist für uns ein Sammelbecken aller menschlichen Erfahrungen, eine riesige Schatzkammer des menschlichen Bewusstseins, aus der die kollektive Erfahrung aus mehreren Generationen gespeist wird. Wir sind der Überzeugung, dass ein Kollektiv durch jeden Einzelnen lernt, ohne auf den Einzelnen zu fokussieren. Carl Gustav Jung (vgl. C. G. Jung: „Archetypen“, dtv, 2001) schreibt, dass eine „gewissermaßen oberflächliche Schicht des Unbewussten zweifelsohne persönlich“ ist. Genannt wird sie das persönliche Unbewusste. Das jedoch ruht auf einer tieferen Schicht, welche nicht mehr der rein persönlichen Erfahrung entstammt. Wir meinen, dass dieses kollektive Unbewusste in der kollektiven Bewusstseinsaufstellung sichtbar und damit bewusstwerden kann.

Kollektive Bewusstseinsaufstellungen können etwa bei der Bewältigung einer Kriegsvergangenheit oder anderen Katastrophen (zum Beispiel Tsunami und GAU in Japan 2011) unterstützen oder zur Erhellung von philosophischen oder gesellschaftspolitischen Fragen dienen, z. B. des sozialen Geschehens rund um die Finanzkrise (2008 bis 2012). Im Sport ist die Rede vom „Mannschaftsgeist“. In der Unternehmensberatung kann in kollektiven Aufstellungen der „Geist des Hauses“ erlebbar werden, der vergleichbar mit der Unternehmenskultur ist.

Erste Experimente in diese Richtung wurden von Peter Klein, Bernd Linder-Hofmann, Arno Aschauer und Sigrid Limberg-Strohmaier bereits vor einigen Jahren gestartet: In Anlehnung an Drehbuchaufstellungen wurden Personen der Geistes- und Kunstgeschichte in szenischen Aufstellungen in Bezug zueinander gestellt. In diesen fiktiven Begegnungen entstanden Inspirationen, Dialoge und Interaktionen, die als Ideen Vorlagen für z. B. Drehbücher, Romane oder Filme liefern können. Auch ein erlebnispädagogischer Geschichtsunterricht im 21. Jahrhundert wäre in dieser Form denkbar (siehe Kommunikation & Seminar, Hefte 5/2009 und 3/2011, vgl. Band 3 Buddha, Freud und Falco).

Gut hunderte solcher Aufstellungen haben inzwischen gezeigt, wie im Prozessverlauf von „kollektiven Bewusstseinsaufstellungen“ Erkenntnisse und Ideen reifen, der Einzelne in seinem realen Denken, Fühlen und Handeln voranbringen und damit auch Kollektive verändern können, indem sie unerwartete neue Handlungsoptionen bewusstmachen, die bis jetzt unbeachtet in der „Schatzkiste“ des Unbewussten verborgen waren.

### **Repräsentantenauswahl - verschlüsselte Positionen**

In kollektiven Aufstellungen werden die Repräsentanten mittels einer Methodenkombination aus offenem Brainstorming und kinesiologischem Muskelreaktionstest gefunden: Leiter und Co-Leiter erstellen vor der Aufstellung eine erste Liste möglicher Repräsentantenpositionen, d.h. Begriffe, die zum übergeordneten Thema passen und dazu potentiell aufgestellt werden können, die dann gemeinsam mit den Teilnehmern vor Ort in einem assoziativen Brainstorming ergänzt wird. So fließen Ideen und Vorschläge der Anwesenden in das potenzielle Feld der Repräsentanten ein. Die fertige Liste kann bisweilen über 80 Begriffe als Optionen für Repräsentantenpositionen umfassen. Kollektive Aufstellungen lassen sich daher auch ideal mit Fachvorträgen oder Diskussionsrunden kombinieren.

Die „Auslese“ der für die spezifische Fragestellung passenden Repräsentanten läuft in Folge über eine Abfrage mit dem kinesiologischen Muskeltest ab: Die Positionen auf der Liste werden von der Aufstellungsleitung mit Nummern oder Buchstabencodes verschlüsselt, ähnlich wie man es aus verdeckten Aufstellungen kennt, bei denen die Repräsentanten ebenfalls anfangs nicht wissen, für wen oder was sie aufgestellt sind. Die Aufstellung ist damit zunächst „anonymisiert“, nur die Leitung kennt die *Codeliste* und kann den Nummern die jeweilige Repräsentantenposition zuordnen.

Ein beliebiges Mitglied aus der Zuschauergruppe, welches die Nummerncodes nicht kennt, stellt sich als Testperson zur Verfügung. Die Muskelreaktionen der Testperson zeigen an, welche Positionen für das gewählte Thema der Aufstellung hier und jetzt relevant sind. Dann werden die Repräsentanten für die Aufstellung den jeweiligen Rollen oder Positionen über den Muskeltest zugeteilt. In der Regel wurden öffentliche kollektive Bewusstseinsaufstellungen nur mit „professionellen“ Repräsentanten durchgeführt. Durch die Verschlüsselung der Positionen wissen die Repräsentanten im Anfangsbild nicht, für wen oder was sie stehen.

Die Aufstellung wird also nicht durch ihre persönliche Meinung und ihr Glaubenssystem „verfälscht“. Die Rollen werden erst in weiterer Folge durch die Leiter aufgedeckt, um Teilnehmern und Zuschauern zu ermöglichen, im Ablauf einen Sinn zu erkennen.

### **Meditation als Einstimmung**

Die Aufstellung wird mit einer kurzen Meditation im Sitzen eingeleitet – eine Gelegenheit für Teilnehmer wie Zuschauer, ihre Wahrnehmung nach „innen“ zu richten und in Kontakt mit ihrer Intuition, ihrer inneren Stimme und so mit dem kollektiven Bewusstseinsfeld zu kommen.

## **Aufstellungsverlauf**

Die Aufstellung beginnt frei und offen. Die Repräsentanten positionieren sich dann frei nach ihren Impulsen im Raum. Jeder Repräsentant startet seine Bewegung zu genau dem Zeitpunkt, der für ihn stimmig ist. Die Leitung greift hier nicht ein. Manche Repräsentanten bleiben am Anfang auch einfach noch auf ihren Plätzen sitzen.

Auch wenn die Repräsentanten anfangs nicht wissen, für was oder für wen sie sich aufstellen, sind deutliche innere Impulse der Bewegung, der Emotion und Interaktion wahrzunehmen. Auch die Zuschauer erkennen, dass das Geschehene nicht beliebig ist. Denn die Atmosphäre im Raum verändert und „verdichtet“ sich von Anfang an.

In weiterer Folge kann die Aufstellung geleitet, geführt oder auch einem offenen freien Fluss im Spiel der Kräfte überlassen werden. Die kollektiven Bewusstseinsaufstellungen können je nach Fragestellung und Gruppenkonstellation bzw. -größe auf unterschiedlichste Weise genutzt werden.

## **Muster in Krisensituationen durchschauen**

Aus dem Krisenmanagement ist bekannt, dass unter Stress nur Teilaspekte gesehen werden können. Die Forschung geht hier im Extrem von nur mehr 10 % unserer Ressourcen aus, die uns zur Verfügung stehen (Beispiel: Prüfungsblackout). Durch Ohnmachtsgefühle entsteht Passivität in der Handlung. Wichtig ist stattdessen, im Fall einer Krise genau hinzusehen, was sind die Auslöser, die Verhaltensinteraktionen – welche neuen kreativen Lösungsmöglichkeiten gibt es? Eine kollektive Bewusstseinsaufstellung kann helfen, die Muster, die sich in der Krisensituation zeigen, zu erkennen und zu durchschauen und dadurch den Teilnehmern aus diesem Wissen heraus die Fähigkeit zu geben, beherzt zu handeln, damit sich die alten Rollenmuster nicht wiederholen und neue Wege gegangen werden können.

## **Die Haltung der Leitung**

Die Aufstellungsleiter in kollektiven Bewusstseinsaufstellungen nehmen nach unserem Verständnis eine eher moderierende Position ein. Das soll helfen, eine Vielzahl von Möglichkeiten sichtbar zu machen, die sich aus den Interaktionen der Repräsentanten aus der Aufstellung heraus entwickeln. Hier sind Parallelen erkennbar zum „neuen Familienstellen“ Bert Hellingers. Der Leiter begleitet die Bewegungen, die sich im Feld der Aufstellung zeigen und greift nur minimalistisch ins Geschehen ein, wenn sich seine Intuition meldet.

Analog zur eingestimmten Haltung eines Dirigenten auf der Theaterbühne, oder wie Peter Brook sagte: „Wir bauen um den Dirigenten einen Persönlichkeitskult, aber wir sind uns bewusst, dass nicht er eigentlich die Musik macht, sie macht ihn – wenn er entspannt, offen und eingestimmt ist, ergreift das Unsichtbare von ihm Besitz: durch ihn erreicht es uns.“

Die Leitung bietet nach der Aufstellung den Raum für Reflexion und Interpretation, das, was sich gezeigt hat einzuordnen. Apodiktische Standpunkte („So ist es“) werden dabei vermieden. Der Lernprozess für das Kollektiv steht im Vordergrund. Die Leiter weisen darauf hin, dass es keine „objektiven“ Repräsentanten und damit keine „objektive“ Aufstellung gibt.

### **Das „Geschehen“ in der Aufstellung**

Manchmal entstehen in kollektiven Bewusstseinsaufstellungen historische „Zeitreisen“, d. h. es zeigt sich vom Ursprung, der Vergangenheit, die Entwicklung eines Themas entlang einer Zeitschiene in die Gegenwart und weiter bis hin zu einer möglichen Zukunft. Es finden auch Rituale statt, wie sie von anderen Aufstellungsformen bekannt sind (Blickkontakt, lösende Sätze, Positionsveränderungen, etc.).

### **Das Lösungsbild – Loslassen als Lösung**

Eine Lösung steht oft für Los-Lassen, dafür, alte Muster aufzulösen und Verhaltensweisen zu verändern. Am Ende einer kollektiven Bewusstseinsaufstellung findet sich entweder ein „Lösungsbild“, d. h. ein Bild, in dem die Repräsentanten und die Zuseher Einsichten in Bezug auf die Fragestellung erhalten und eine deutliche emotionale Entspannung im Raum erfahrbar wird. Oder es ist das Empfinden der Gruppe, dass es keiner eindeutigen Lösung bedarf, bei der alle zufrieden sind. Dies ist bei komplexen Themen auch nicht zu erwarten. Stattdessen nimmt die Arbeitsenergie ab, die Energie des Aufstellungsprozesses, die Anspannung löst sich allmählich im wahrsten Sinne des Wortes auf.

Dann gilt es, die Informationen aus dem Aufstellungsprozess demütig anzunehmen, Teillösungen und den Prozess, der sich in der Aufstellung gezeigt hat, in seiner Entwicklungsabfolge zu würdigen und gemeinsam mit dem Ziel des erlebnispädagogischen Lernens zu reflektieren.

### **Reflexion als Gruppennacharbeit**

Das Geschehen der Aufstellung und die individuellen Lernerfahrungen werden daher im Anschluss mit Repräsentanten und Zuschauern intensiver reflektiert, als es bei herkömmlichen Aufstellungen der Fall wäre. Was hat sich gezeigt, was hatten die Teilnehmer erwartet, was war neu? Welche Erfahrungen (Innenperspektive) hatte der einzelne Repräsentant, die ihn selbst überraschten, die über sein „Alltagsbewusstsein“ hinausgingen? Wie ließe sich das Verhalten der einzelnen Repräsentanten von außen interpretieren? Was könnte das für den Betrachter im Kontext des Geschehens und auch ganz persönlich bedeuten (welche emotionalen Themen werden berührt) – was für die Gruppe, das Kollektiv? Dabei geht es nicht darum, auf eine einheitliche Meinungsbildung hinzuwirken, sondern gerade die multiperspektivischen Sichtweisen wertzuschätzen. Dabei gibt es keine „objektive“ Reflexion einer kollektiven Bewusstseinsaufstellung.

Jeder, der schon mit Freunden über einen gemeinsam besuchten Kinofilm diskutiert hat, kennt das Phänomen, zu glauben, der andere sei im „falschen Film“ gewesen. Aus einem konstruktivistischen Standpunkt heraus, hat jeder Mensch seine eigene Wirklichkeit. Die Aufstellung wird durch die Brille des Teilnehmers (Repräsentanten), Betrachters und Leiters individuell unterschiedlich erlebt. Daher ist für das vertiefte Forschen und Lernen das Zusammentragen von unterschiedlicher Perspektiven in Expertendialoge wertvoll.

### **Beispiele für Rückmeldungen aus Kollektivaufstellungen**

„Mir ist bewusst geworden, dass ich auch als Einzelner die Möglichkeit habe, etwas zu verändern.“ „Wir dürfen uns nicht hinter der Krise verstecken. Jeder Einzelne kann

Verantwortung übernehmen, um etwas zu verändern.“, „Ich habe Zusammenhänge gesehen, die mir vorher nicht klar waren.“, „Die unterschiedlichen Sichtweisen aus unserem Unternehmen sind sehr deutlich geworden.“

Die Teilnehmer erleben, wie sehr es bei globalen Fragestellungen auf die individuelle Perspektive, auf den persönlichen Standpunkt, auf den Einzelnen ankommt. Der Einzelne ist es, der gemeinsam mit den anderen eine neue Gesamtsicht der Dinge ermöglicht und damit das Kollektiv verändern kann. Ein gemeinsames kollektives (Un-)bewusstes beginnt, sobald zwei Menschen zusammentreffen.

### **Zusammenfassung der wichtigsten Hypothesen, auf der Basis von ca. 500 praktischen Beispielen von Kollektivaufstellungen**

Kollektive Bewusstseinsaufstellungen können ein Mittel sein, das gemeinschaftliche (unbewusste) Wissen als Schatzkammer abzurufen und auf breiter Basis zugänglich zu machen. Bewusstseinsentwicklung entsteht in Wechselwirkung aus der Arbeit am Unterbewusstsein und Bewusstsein.

Nach Annahme von Gruppendynamiken findet sich eine Gruppe nicht zufällig zusammen, sondern hat immer eine gemeinsame unbewusste Lernaufgabe. In kollektiven Bewusstseinsaufstellungen werden diese Lernaufgabe und dazugehörige Lösungen sichtbar.

Kairos (altgriech.): Zur richtigen Zeit am richtigen Ort! In kollektiven Aufstellungen zeigen sich günstige Zeitfenster für Veränderungen besonders deutlich.

Mit kollektiven Bewusstseinsaufstellungen lässt sich die Vergangenheit erforschen, lassen sich Prognosen aufstellen und prüfen, wie sich eine Handlung (Haltung) der Gegenwart auf die Zukunft auswirken würde.

So wie es nicht die „objektive“ Aufstellung an sich gibt, so gibt es ebenfalls keine „objektive“ kollektive Bewusstseinsaufstellung. Alle Beteiligten beeinflussen den Prozessverlauf und die Reflexion der Ergebnisse auch auf subjektive Art und Weise.

Anwendungsfelder sind: erlebnispädagogisches Lernen, Unternehmensberatung, Krisensituationen beleuchten, Geschichtsunterricht der Zukunft („Lernen aus der Geschichte“), Sozialstudien, Geistes- und Kunstgeschichte, Generieren von „genialem Stoff“ für Drehbücher, Romane, Filme etc..

### **Objektive Grenzen von subjektiven Ergebnissen**

Bei der Reflexion einer kollektiven Bewusstseinsaufstellung wird nie belegbar sein, ob es sich um persönliche Gedanken, Gefühle und Perspektiven handelt, oder um generelle Feststellungen, aus denen wir etwas Allgemeines ableiten können. Stehen die persönlichen Erfahrungen der Menschen in der Aufstellung im Vordergrund? Und/oder zeigt sich über die Vergabe der Rolle etwas, was über diese persönliche Erfahrung hinausgeht? Wenn dem so wäre, woran könnte man das erkennen? So wie C. G. Jung das kollektive Unbewusste als „tiefere Schicht“ beschreibt, ist dies wohl nicht möglich. Eine Hypothese ist, dass das, was der Stellvertreter in einer kollektiven Bewusstseinsaufstellung zeigt, ein „Mischausdruck“ ist,

von individuellen eigenen Erfahrungen und etwas, was durch die Rolle über das eigene Alltagsbewusstsein hinausgeht, im Kontext der anwesenden Personen im Raum, dem Ort, zu einer bestimmten Zeit, zu einem bestimmten Thema. Eine spannende Frage ist es, ob bei einer kollektiven Bewusstseinsaufstellung die Gesamtheit des Gruppenbewusstseins und die Gruppenintelligenz höher als die Summe des Bewusstseins der einzelnen Menschen ist. Die Aufstellung ist immer individuell, verschieden und nicht reproduzierbar. Sie dient als gemeinschaftliches Erlebnis, mit idealerweise versöhnlichen und heilenden Einsichten für die Beteiligten. Daraus können dann auch weiterführende, allgemeine Aussagen formuliert werden, im Sinne von Empfehlungen, Hoffnungen und Wünschen. Eine Aufstellung kann die Grundlage für einen gemeinsamen Expertendialog geben. Aber auch, was der einzelne Experte in der Vorlage der Aufstellung sieht, hängt von seinem subjektiven Menschen- und Weltbild ab.

Ein Beispiel:

In einer Aufstellung „verwandelte“ sich der Repräsentant der FINANZKRISE im zweiten Teil, in einen SCHWARZEN MANN. Wie ist der SCHWARZE MANN interpretierbar?

In einer Reflexion mit dem beteiligten Publikum gab es u.a. folgende Bedeutungsinterpretationen:

„Das ist der Schatten“, sagt der Jungianer

„Das sind die Banken“, sagt der Antikapitalist

„Das ist der Verfall der guten Sitten und Werte“, sagt der Traditionalist

„Das ist der Neoliberalismus“, sagt der Sozialist

„Das ist die verdrängte Sexualität“, sagt der Psychologe (Freudianer)

„Das ist die autoritäre Struktur“, sagt der Antiautoritäre

„Das ist das Weltjudentum“, sagt der Antisemit

„Das sind die sieben Todsünden“, sagt der Christ

„Das ist das Patriarchat“, sagt die Feministin

„Das ist der Mangel an integralem Bewusstsein“, sagt der Integrale

Das eigene Weltbild, die Haltung, die Werte und Glaubenssätze prägen die Interpretation der Aufstellung. Auch die Gefahr der bewussten Manipulation besteht, wenn Aufstellungsdialoge politisch eingesetzt werden („die Aufstellung hat gezeigt... also sollten wir...“). Besonders wichtig sind daher die Haltung und die Bewusstheit des Leiters. Die Leitung dieser Aufstellungsform erfordert große Erfahrung im Umgang mit Gruppen, Bewusstseinsarbeit, Klarheit, die Fähigkeit sich zu erden und in der eigenen Mitte präsent zu sein. Auch sollte beachtet werden, dass keine Kategorienverwechslungen stattfinden (z. B. dass von Gefühlen von Stellvertretern keine Wirtschaftsdaten abzuleiten sind). Im integralen Expertendialog findet ein interdisziplinärer Austausch statt, dabei ist aber zu unterscheiden,

ob es sich um eine „finanztechnische“ oder eine „soziologische“ Interpretation des Geschehens handelt.

### **Wirkung der Kollektivaufstellung, über den Ort des Geschehens hinaus**

#### **Meditationsstudie**

Können kollektive Veranstaltungen, wie Gebetskreise, Friedensmeditationen, Gedenkveranstaltungen, Massenmeditationen, kollektive Bewusstseinsaufstellungen dazu beitragen, dass sich im Feld des kollektiven Unbewussten oder Bewussten etwas verändert? Genaueres zu dieser Thematik findet sich unter [https//](https://)

#### **Objektivierungsversuche der Ergebnisse**

Wenn, wie im Beispiel der Aufstellungen zur Finanzkrise, mehrere Aufstellungen zum selben Thema durchgeführt werden, ist es möglich, die Inhalte und Verläufe der einzelnen Aufstellungs-Settings zu vergleichen. Was sich mehrfach zeigt, könnte als ein „roter Faden“ des momentanen Bewusstseins zum Thema betrachtet werden.

Eine Objektivierung im wissenschaftlichen Sinne könnte ein künftiges Experiment sein. Parallele Aufstellungen zum gleichen Thema, gleichzeitig, mit verschiedenen Leitern, Repräsentanten und Gruppen, aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und verschiedene Nationen an anderen Orten, als eine Art Doppel- (Mehrfach-) Blindstudie. Auch bei diesem Experiment ist interessant, ob sich ein „roter Faden“ im kollektiven Bewusstsein zeigt.

#### **Zukunftsprognosen auf der Basis von kollektiven Bewusstseinsaufstellungen**

*„Ganz Österreich ist eine Aufstellung“ Peter Klein, in Anlehnung an Thomas Bernhard („Ganz Österreich ist eine Bühne“)*

Aus unserer Langzeitforschung mit Aufstellungen wissen wir, dass z. B. in der Unternehmensberatung, in Aufstellungen Hinweise auf die Zukunft sichtbar wurden. Ein Berater kommentierte eine Videoanalyse ein Jahr nach seiner Aufstellung: „Das ist ja wie das Orakel von Delphi.“

Wenn man die Zeichen richtig gedeutet hätte, wären Zukunftstendenzen sichtbar gewesen ...“. Die Schlussfolgerung liegt nahe und weist gleichzeitig auf die Begrenzungen hin:

Wie lassen sich Hinweise aus Aufstellungen deuten?

Wie hoch ist der „Relativierungsfaktor“ durch subjektive Aussagen der Repräsentanten, Leiter, etc.?

Ist die Zukunft bereits disponiert oder veränderbar?

Aus der Sicht der Autoren dieses Buches, liefert eine Aufstellung wertvolle Informationen für das Erstellen einer multiperspektivischen IST- Analyse. Es zeigen sich Probleme, Tendenzen, die zu Entscheidungen und Dynamiken führen können. Die Aufstellung ist ein Ausblick in eine mögliche Zukunft, die umso wahrscheinlicher ist, wenn keine Bewusstseinsentwicklung stattfindet, die zu besseren und neuen Entscheidungen führt. Die „äußere Form“ folgt der

„inneren Form“. Die Materie folgt dem Bewusstsein. Dabei ist darauf zu achten, dass aus der Interpretation einer Aufstellung keine „sich selbst erfüllenden Prophezeiungen“ entstehen.

Die Phänomene, die sich in Aufstellungen zeigen, unterliegen (auch) der Subjektivität der Repräsentanten und der Interpretation der Betrachter. Nach Ansicht der Autoren ist die Zukunft veränderbar. Vermeintlich eindeutige Zukunftsprognosen müssen nicht eintreten, wenn, Menschen beginnen, ihr Denken, Fühlen und Handeln zu reflektieren und selbstverantwortlich zu verändern.

Gerade bei der Arbeit mit abstrakten Repräsentanten, wie bei kollektiven Aufstellungen üblich, zeigt sich eine Vielzahl von Deutungsebenen. Da das kollektive Bewusstsein ein weites Feld ist, das ALLES beinhaltet, wird eine Vielzahl von Strömungen sichtbar. Vergleichbar mit der Analyse von Träumen („Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“) gibt es viele Interpretationsmöglichkeiten. Archetypische Geschichten entstehen im Verlauf: „Gut trifft auf Böse“, „Entstehen und Vergehen“. Die kollektive Bewusstseinsaufstellung spiegelt den Fluss des Lebens wieder, auf einer Bühne, die sich in ein „Magisches Theater“ verwandelt.

### **Das „Heilige Theater“**

Wie im Bereich Drehbuch- und szenische Aufstellungen beschrieben, entstehen auch bei der kollektiven Bewusstseinsaufstellung archetypische Geschichten auf der Aufstellungsbühne.

*„Ich nenne es der Kürze halber das heilige Theater, aber man könnte es auch das „sichtbar gemachte unsichtbare Theater“ nennen. Die Idee, dass die Bühne ein Ort ist, wo das Unsichtbare erscheinen kann, hält unsere Gedanken gefangen. Wir sind uns alle bewusst, dass der größte Teil des Lebens unseren Sinnen entgeht... Das heilige Theater zeigt nicht nur das Unsichtbare, sondern bietet auch die Bedingungen, die die Wahrnehmung ermöglichen.“*  
... *„Das Verhalten von Menschen, Massen und der Geschichte unterliegt wiederkehrenden Mustern, die wir erst erkennen, wenn sie sich in Rhythmen und Formen äußert.“* (Brook, Peter: Der leere Raum, „Das heilige Theater“ als Klassiker der Theaterliteratur)

Schon seit Jahrtausenden ist „die Bühne“ ein Spiegel für den Einzelnen und die Gesellschaft, eine Projektionsfläche für Hoffnungen, Wünsche, Träume und Gefühle. Für den einen dienlich zur Zusammenkunft und Unterhaltung, für den Anderen Anregung zur (Selbst-) Erkenntnis und Neu(er)findung.

### **Aufarbeitung von „Kollektivschuld“ –**

#### **Ein wichtiges Zukunftsfeld der kollektiven Bewusstseinsaufstellung**

Nach C. G. Jung ist „Kollektivschuld“ eine psychologische Schuld, die durch die Zugehörigkeit zu einer Gruppe entsteht und nicht mit einer juristisch-moralischen Schuld verwechselt werden darf. Der psychologische Schuldbegriff beschreibt das irrationale Vorhandensein eines subjektiven Schuldgefühls. Beispiel: Jemand ist Mitglied einer Familie, in der es einen Mörder gibt. Obwohl keine persönliche Schuld vorliegt, kann eine atmosphärische Schuld bestehen, so dass jemandem der eigene Familienname wie geschändet vorkommt und es ihn peinlich berührt, wenn er ihn von Fremden ausgesprochen hört. Würde man in einem Hotel ein Zimmer mieten, von dem man wüsste, dass einige Tage zuvor ein Mensch darin



umgebracht wurde? Was schwingt unbewusst bei dem Einheiraten in eine Verbrecher-Familie mit?

C. G. Jung: „Die psychologische Kollektivschuld ist ein tragisches Verhängnis; sie trifft alle, Gerechte und Ungerechte, die z. B. in der Nähe eines Ortes waren, wo das Furchtbare geschah.“ Die Kollektivschuld ist irrational, aber als psychisches Phänomen rational wirksam, sie kann sich auf eine gesamte Nation auswirken, wie wir in der therapeutischen Arbeit sehen, z. B. bei der Arbeit mit Klienten, in deren Familien es Themen in Verbindung mit dem 2. Weltkrieg/Nationalsozialismus gab, obwohl die Klienten selbst damit nichts zu tun hatten.